

Predigtgedanken – Pfingstsonntag – 8. Juni 2025

Apg 2,1-11 | Ps 104,1-2. 24-25. 29-31. 34 | 1 Kor 12,3b-7. 12-13 | Joh 20,19-23

Ein (neuer) Geist gegen die Angst

Im Roman „Das Schloss“ von Franz Kafka halten sich die Akteure der Handlung die meiste Zeit in abgedunkelten Räumen und Gängen auf und es bleibt das Gefühl: Es wird nie richtig hell.

In eine vergleichbare, geradezu kafkaeske Situation versetzt uns das pfingstliche Evangelium. Wir werden in einen abgeriegelten Raum geführt, Fenster und Türen verschlossen, nur das Licht der Öllampen in der abendlichen Dunkelheit, die Luft geschwängert vom Mief der Angst und der bohrenden Zweifel.



Immerhin sind sie wieder beisammen, nachdem sie sich in der Nacht des Karfreitags in alle Himmelsrichtungen zerstreut hatten, ein jeder in sein „Eigenes“, griechisch „ta idia“, so wie Jesus es ihnen am Abend des Abschieds prophezeit hatte. Für das Eigene „ta idia“ steht auch der dazugehörige Begriff „idiotes“, der Einzelne und Vereinzelte, der Idiot eben, der nur bei sich ist, aber nicht bei und mit den anderen.

Es geschieht überraschend und ohne ihr Zutun: Er, der Auferstandene, tritt trotz ihrer Abschottungsstrategien, in ihre Mitte, beruhigt ihre Angst. Gegen Angst kann man so gut wie nie mit Argumenten ankommen. Wer Angst hat und sich verkriecht, braucht zweierlei: ein tröstendes Wort und eine heilsame, versöhnende Geste. „Friede sei mit euch“. Jesus wird es in seiner Muttersprache gesagt haben: „Schalom alejchem!“ Und Schalom meint so viel mehr als Abwesenheit von Streit und Gewalt. Im Schalom geht es um Heilsein, Ganzsein – gegen alle innere Zerrissenheit, um Trost und Zuversicht gerade im Blick auf das Kommende. Dieser Schalom drückt sich sodann in einer befreienden Geste aus: Er haucht sie an! Sein Geist springt über.

Was sich hier ereignet, ist eine neue Schöpfung. Gott hatte am Schöpfungsmorgen dem Adam in seine Nase den Lebensatem geblasen. So wurde er zu einem lebendigen Wesen. Nun werden sie, die Angehauchten, zu neuen Menschen, belebt von seinem lebendigen Geist. Von nun an können sie nicht mehr schweigen über das, was sie gehört und gesehen haben.

Nur noch in den eigenen „Bubbles“

Aktuell wird immer wieder von Echoräumen geredet, neudeutsch auch „Bubbles“ genannt. Damit wird ein gesellschaftliches Kommunikationsproblem, eine ernste Gefahr für unser Zusammenleben auf demokratischer Grundlage in ein Bildwort gefasst. Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft ist

bedroht durch eine Zunahme solcher Bubbles, in denen Menschen, verbunden mit Gleichgesinnten, nur noch das Echo ihrer eigenen Überzeugungen und Meinungen vernehmen und sich rigoros gegen andere Überzeugungen abgrenzen. Man kennt nur noch zwei Meinungen: die eigene und die falsche.

Und dabei ist zu beobachten, dass in diesen Echoräumen die Wahrheit immer mehr auf der Strecke bleibt. Halbwahrheiten, Fakenews und Lügen werden unreflektiert nachgeplappert und geglaubt, vielfach gesteuert von Meinungsmachern, die ihr politisches Süppchen darauf kochen.

Ist dagegen ein Kraut gewachsen? Der Bubble der Jünger am Abend des ersten Tages der Woche ist von Angst durchtränkt. Angst prägt auch die modernen Bubbles. Ist es die Angst der Menschen, die darin real oder virtuell versammelt sind, vor Verlust, Entfremdung, Fremdbestimmung? Ist es die Angst davor, übersehen und ignoriert zu werden? Ist es die Lust an der Zerstörung gemeinsamer Grundlagen, weil man nichts oder niemandem mehr traut? Wahrscheinlich spielt all das eine Rolle. Im Hintergrund steht eine schwer zu fassende Angst.

Ein konstruktiver Geist

An Pfingsten geht es um einen anderen Geist – gegen die diabolischen Ungeister, die alles, was diabolisch im Kern bedeutet, durcheinander wirbeln wollen. Von Disruption ist die Rede, also Unterbrechung und Zerstörung. Pfingsten verspricht einen Geist der Konstruktion, der aufbauen, nicht zerstören will. Beim Abschied von seinen Jüngern hatte Jesus genau dies versprochen, ihnen einen Beistand, also einen Geist an die Seite zu stellen, der sie erinnern, stärken und ermutigen will. Wiederholt nennt er diesen Geist einen Geist der Wahrheit, der diese Welt ihrer Unwahrheit überführen und die neuen Geistmenschen mit Gottes Wahrheit erfüllen wird.

Wahrheit bedeutet zuallererst einen Raum der Offenheit und Wahrhaftigkeit. Es ist Gottes Offenheit und Weite, in die uns sein Geist locken will, heraus aus allen Bubbles der Angst. Als Christen, als Geistmenschen, schulden wir unserer Welt diesen Geist zu Widerstand gegen menschenverachtende Geistlosigkeit und als Boten eines schöpferischen Geistes, der uns und das Antlitz dieser Erde verwandeln möchte.

